

Ansprache von Jean Rey anlässlich der Unterzeichnung des Assoziationsabkommens zwischen Griechenland und der EWG (9. Juli 1961)

Quelle: Bulletin der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Juni/Juli 1961, n° 6/7. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. "Ansprache von Herrn Jean Rey", p. 36-37.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_jean_rey_anla%C3%9Flich_der_unterzeichnung_des_assoziationsabkommens_zwischen_griechenland_und_der_ewg_9_juli_1961-de-ae987ea-29ee-48e8-9d24-c406f8b33d9a.html



Publication date: 07/09/2016

Ansprache von Herrn Jean Rey anlässlich der Unterzeichnung des Assoziationsabkommens zwischen Griechenland und der EWG (9. Juli 1961)

Ein sehr schöner Tag liegt hinter uns, schön wegen des bezaubernden Rahmens, in dem er verlief, schön wegen des Glanzes, den ihm die griechische Regierung verlieh, und schön wegen seiner tiefen Bedeutung.

Zunächst möchte ich der griechischen Regierung unseren Dank aussprechen für den freundschaftlichen Empfang, den sie uns zuteil werden ließ, und die schmeichelhaften Aufmerksamkeiten, mit denen wir von ihr geehrt wurden.

Nachdem Sie, Herr Ministerpräsident, bereits die Arbeit der Verhandlungsteilnehmer der Gemeinschaft gewürdigt haben, gestatten Sie auch mir ein Wort des Grußes an jene unserer Partner und Freunde, wie Ihren Vertreter in Brüssel, Herrn Präsidenten Pasmazoglu, Herrn Minister Christidis, Herrn Botschafter Sgourdeos, Herrn Generaldirektor Komitsas, Herrn Rechtssachverständigen Gazis, und Herrn Botschaftsrat Kyriazidis, die die Interessen Ihres Landes verteidigt haben — mit Talent, Sachkenntnis und einer beachtlichen Hartnäckigkeit, die manchmal sogar etwas zu weit ging.

Die Bedeutung dieses Tages für Griechenland zu ermessen, sind Sie, Herr Ministerpräsident, eher berufen als ich. Ich möchte jedoch sagen, wie bedeutsam er für unsere Gemeinschaft ist.

Er ist zunächst einmal bedeutsam, weil er die Stärke der Gemeinschaftsorgane bewiesen hat. Zwischen dem Rat als Beschlußfassendem Gremium, dem Parlament als beratendem Organ und der Kommission als vorbereitender und verhandelnder Instanz hat sich eine enge Zusammenarbeit eingespielt, die das Ergebnis des heutigen Tages ermöglicht hat.

Er ist ferner bedeutsam, weil er den Beweis erbracht hat, daß unsere Gemeinschaft sich nicht abschließt, daß die Bestimmungen des Vertrags, wonach die Gemeinschaft allen offen steht, nicht nur auf dem Papier stehen, sondern daß die Gemeinschaft vielmehr den Wunsch hat, auch die übrigen europäischen Staaten in ihrem Kreis zu sehen. Noch einmal können wir heute Abend versichern, daß noch unsere Generation die jahrhundertealte Teilung Europas in sich befeindende Staaten beenden, und ein vereintes Europa zustande bringen wird. Damals auf der Schule hatten wir gelernt, daß das 15. Jahrhundert das Zeitalter der Einigung Frankreichs und das 19. Jahrhundert das der Einigung Deutschlands und Italiens war; unsere Pflicht und unser Wille ist es, alles daran zu setzen, daß unsere Enkel einmal von den Jahren zwischen 1950 und 1975 sagen können, sie seien die Jahre der Einigung Europas gewesen.

Dieser Tag ist schließlich bedeutsam, weil er bewiesen hat, daß sich unsere Gemeinschaft nicht egoistisch gegenüber der Umwelt abschließen will und daß die ihr angehörenden verhältnismäßig wohlhabenden Industriestaaten denen, die es weniger sind, helfen wollen, aus ihrer Wirtschaftsexpansion Nutzen zu ziehen und einen höheren Lebensstandard zu erreichen.

Welches Land und welches Volk wäre würdiger gewesen, als erstes mit der Gemeinschaft assoziiert zu werden als Griechenland und das griechische Volk?

Griechenland, Athen — bei diesen Zauberworten, beim Anblick des Meeres, der Inseln, des Himmels, der Höhen mit ihren ehrwürdigen Pinienhainen erwacht in uns ein tiefes Gefühl für die Kultur, die Ihr uns vermittelt habt.

Ihr habt uns auch die Demokratie, die politische Freiheit, die Regeln einer auf freier Diskussion und der Verantwortung des Bürgers aufbauenden Ordnung gelehrt.

Schließlich habt Ihr uns auch Beweise Eures Mutes gegeben. Schon vor 25 Jahrhunderten hattet Ihr dort in der Ebene jenseits der Berge, und ganz in der Nähe zwischen den Inseln einen Eroberer zurückgeschlagen, der aus dem Osten gekommen war. Heute nun seid Ihr mit uns bereit, den Westen und seine Auffassung von der Freiheit des Menschen zu erhalten und notfalls zu verteidigen.

Morgen werden wir unsere Heimreise antreten, aber nicht um uns zu trennen sondern vielmehr um unser gemeinsames Leben zu beginnen. Ich wünsche, daß dieses Leben glücklich wird, daß es Euren Hoffnungen entspricht und daß der 9. Juli 1961 uns im Laufe der Jahre immer mehr erscheinen möge als ein großer Tag in der Geschichte Griechenlands, ein großer Tag in der Geschichte Europas, ein großer Tag in der Geschichte des Westens, ein großer Tag in der Geschichte der Freiheit.